

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

133 (9.11.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 133.

Donnerstag den 9. November

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile von deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## B. C. Politische Wochenübersicht.

Im Laufe der verflossenen Woche sind drei parlamentarische Versammlungen eröffnet und eine ist geschlossen worden: der deutsche Reichstag, die französischen Kammern und die rumänische Abgeordnetenversammlung; diese drei wurden eröffnet. Geschlossen wurde der württembergische Landtag. In sämtlichen vier Vertretungskörpern fanden politische Redakte von theilweise hoher Bedeutung statt. Der Wortlaut der Rede, mit welcher Staatsminister Hofmann im Namen des Kaisers den deutschen Reichstag eröffnete, ist wohl zur Kenntniß eines jeden unserer Leser gelangt, ebenso der Umstand, daß diese Rede zu den lebhaftesten Kommentaren der Presse aller Länder Anlaß gab. Für uns Deutsche ist das Tröstlichste darin, daß der Kaiser die Versicherung gab, das Blut der Söhne des Vaterlandes würde nur dann in Anspruch genommen werden, wenn es die Ehre und die Interessen Deutschlands erfordere. — In den französischen Kammern gab der Minister des Aeußern die Erklärung ab, daß Frankreich allen Eventualitäten der orientalischen Krisis gegenüber die absolute Neutralität bewahren werde, um sich voll und ganz seiner inneren Reorganisation widmen zu können, welche Haltung übrigens nicht verhindern werde, sich an allen friedlichen Schritten zu betheiligen, die darauf abzielen, das Loos der Christen im Orient zu verbessern. — Die rumänische Thronrede erklärt, unter dem Schutze der Garantiemächte streng an der Neutralität festhalten zu wollen, theilt mit, daß die Pforte sich den Beschwerden und Forderungen Rumäniens geneigter als bisher zeige und hofft für den Fall von Ereignissen, deren Abwendung die Kräfte Rumäniens übersteigen, auf den schützenden Schild des garantirenden Europa's. — Die württembergische Schluchthronrede endlich zählt die zahlreichen und wichtigen Arbeiten des letzten Landtages anerkennend auf, konstatiert die freundliche Genugthuung des Königs darüber, daß das württembergische (XIII.) Armeekorps die Probe tüchtiger Ausbildung und pflichtgemäßer Disciplin vor dem kaiserlichen Oberfeldherrn in vollen Ehren bestanden habe und gibt zum Schlusse eine vollkommen korrekte Erklärung über das Verhältniß Württembergs zum Reiche ab. — Sonst ist mit Ausnahme der diplomatischen Vorgänge in Konstantinopel und der kriegerischen an der Morawa, von denen wir sofort sprechen werden, in voriger Woche wenig Bemerkenswerthes vor sich gegangen. Die Annahme des russischen Ultimatus durch die Pforte ist unleugbar ein großer diplomatischer Sieg Rußlands, dem aber die militärischen Erfolge der Türken ebenbürtig gegenüberstehen. In dem Augenblick, in dem wir schreiben, gibt es wohl noch ein Fürstenthum Serbien, aber eine serbische Armee im Sinne des Strategen und Taktikers gibt es nicht mehr. Dieser Erfolg der Kriegsführung Abdul Kerims scheint von dem Weiteren begleitet zu sein, daß sich Rumänien und Griechenland nochmals besinnen, ehe sie vom Leder ziehen. Wenigstens lönt, wie oben ersichtlich, die Sprache des Fürsten Karl ziemlich bescheiden und aus Athen vernimmt man ebenfalls keine kriegerischen Klänge mehr. Auch der Beitritt Montenegro's zum Waffenstillstande ist gewiß als Zubehörde in diese Summe von Erfolgen zu rechnen, welche die Türken im Morawathale errungen haben. Wenn nicht Alles trügt, muß sich das sensationslüsterne Publikum jetzt mit Geduld wappern. Nichts mehr von Scharmügeln, Gefechten und Schlachten, nichts mehr von Ueberfällen und Belagerungen: das Schwert wird in die Scheide zurückgestoßen

und die geräuschlose und dem Auge der Ueingegebenen fast völlig entzogene Arbeit des Diplomaten beginnt. Zuerst die der militärischen Diplomaten oder diplomatischen Militärs. Denn zunächst handelt es sich um Feststellung einer Demarkationslinie auf dem bisherigen Kriegsschauplatz. Dann wird wohl eine Konferenz zusammentreten, als deren Versammlungsort bis jetzt Konstantinopel, Brüssel, Venedig oder Laibach genannt wird. Wir haben uns in diesen lediglich referirenden Uebersichten glücklicherweise nicht mit Kombinationen abzugeben, uns vielmehr lediglich auf das wirklich Geschehene zu beschränken. Allein wir glauben uns trotzdem zum Aussprechen der Ansicht berechtigt, daß aus dieser Konferenz nichts Gutes hervorgehen werde. Die Furie des allgemeinen und gegenseitigen Mißtrauens sitzt mit an dem grünen Tisch und — Glück zu dem Frieden, den die Furie gestiftet! — Kardinal Antonelli, der Leiter der auswärtigen päpstlichen Politik, liegt im Sterben. Der Verlauf des Falles erregt die Aufmerksamkeit und Spannung der ganzen diplomatischen Welt. — In England und Oesterreich herrscht der neuesten Wendung der Dinge gegenüber offenbar eine gewisse Rathlosigkeit. Was soll es anderes sein, wenn im österreichischen Abgeordnetenhaus bei wiederholter Verhandlung der orientalischen Politik die verschiedensten und einander geradezu widersprechenden Ansichten bezüglich der Haltung Oesterreichs zu Tage kommen? Und was soll es anders heißen, wenn Sir Elliot in dem von ihm inspirirten Levant Herald dem Drei-Kaiserbund vorwirft, er sei eine arglistige Erfindung der beiden Kanzler zur Verwirklichung des Planes, Europa zwischen Deutschland und Rußland zu theilen. Um Oesterreich gegen die Endzwecke des Bündnisses blind zu machen, habe man Franz Josef zum Theilnehmer machen müssen. Deutschland aber gehe darauf aus, durch Erwerbung von Deutsch-Oesterreich und den baltischen Provinzen seine Einheit zu vollenden. Was könnten unsere tief in den Hintergrund geschobenen Großdeutschen schließlich Besseres wünschen?

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

(Durlach, 8. Nov. Dr. Sieghart, dessen Vorträge als höchst interessant an Stoff und Durchführung selbst aus großen an Bildung hervorragenden Städten, namentlich auch durch die Karlsruher Zeitung sehr anregend und beifällig berichtet sind, wird auch hier Donnerstag den 9. November, Abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses zum Lamm Vortrag halten, wozu eine zahlreiche Zuhörerschaft um so mehr zu hoffen wäre, da Dr. Sieghart's freie Weltanschauung auf Wissenschaft über Parteien beruht und die interessantesten Fragen über das Menschendasein gemeinverständlich behandelt.

— Laut „Staatsanzeiger“ Nr. 50 wurde Postsekretär Johann Schörli in Durlach zum Postmeister ernannt und demselben die Vorsteherstelle beim Postamt II. in Durlach übertragen.

### Deutsches Reich.

— Mit dem Reichstag ist auch Windthorst gekommen, die schwarze Perle von Meppen. Der Reichstag ist für ihn die rechte Fassung, da funkelt die Perle und läßt ihr Licht leuchten, außerhalb des Reichstags ist sie wie die stille, träge Kuster auf dem Meeresgrund, Niemand ahnt die Perle. Wo ist der Reichskanzler? fragte Windthorst. Er will ihn

über seine Politik interpelliren, er kennt sie nicht, aber er mißbilligt sie. Er will ihm sagen, was er thäte, wenn er Kanzler wäre, er würde das von Rußland beleidigte Deutschland und Europa nicht an der feichten Spree, sondern an der mächtig rauschenden Donau verteidigen. Er sprach so lange und eindringlich, daß Jedermann überzeugt wurde, Bismarck's Politik müsse das Rechte getroffen haben, wenn ein so aufrichtiger Freund des deutschen Reichs und Preußens sie tadelt. Manchem fiel auch bei dem Tadel der angeblich russenfreundlichen Politik Bismarck's das jüngste Wort eines Franzosen ein, daß der Einsiedler von Barzin niemals unentgeltliche Geschenke mache, daß er im Gegentheil seine guten Dienste theuer zu verkaufen pflege und daß es schwer sei, einen Handel mit ihm abzuschließen, wo der Vortheil nicht auf seiner Seite sei.

— Bismarck und Mostke haben sich für die Flugmaschine des Engländers Stott interessiert, sind aber enttäuscht worden. Der Engländer scheint weder ein Genie, noch ein Original, sondern ein Projektmacher und Geldschneider zu sein und wird ohne Geld und Ruhm heimkehren. In seinem Vaterland gilt er schon lange nicht als Prophet.

— Die 2-Thalerstücke und die 1/2-Thalerstücke gelten vom 15. November d. J. an nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, werden aber bis zum 15. Februar 1877 von den Bundeskassen in Zahlung genommen oder gegen Reichs-Landesmünze umgewechselt. Durchlöchernte Stücke werden nicht angenommen.

— Zu einem angesehenen Arzt in Frankfurt a. M. kam neulich ein junger Mann und ließ sich untersuchen. Als der Arzt ihm sagte, daß er einen Herzfehler habe, stieß ihm der Patient ein Messer in den Hals. Der Arzt ist Doktor Wallach, früher Leibarzt des Kurfürsten von Hessen, der Mörder heißt Oppenheim.

— In Mainz ersuchte das Justizamt den Bürgermeister einer benachbarten Landgemeinde, die ältesten Leute seiner Gemeinde über einen alten Prozeß zu vernehmen. Nach drei Tagen schrieb der Bürgermeister zurück, es sei nicht möglich, die ältesten Leute zu vernehmen; denn sie seien schon im Jahr 1875 gestorben.

#### Frankreich.

— Frankreich ist das Land der indirekten Steuern, obwohl auch an direkten Steuern kein Mangel ist. Die fran-

zösische Staatsmänner haben aber in langer Erfahrung gefunden, daß die kleinen Leute lieber 100 Franks indirekte Steuer zahlen, als 10 bis 20 Franks direkte Steuer. Der Kaffee, den der kleine Mann Morgens trinkt, ist durch einen hohen Eingangszoll um 30 bis 40 Prozent versteuert, der Spiritus, mit dem er sein Wasser heiß macht, ist vertheuert, der Zucker zahlt eine Abgabe von 35 Centimes per Pfund. Thut er, um zu sparen, Cichorie in seinen Kaffee, so nützt ihm dies nichts; denn auch die Cichorie zahlt 16 1/2 Centimes Steuer per Pfund. Die Seife, mit der er sich wäscht, zahlt 2 1/2 Centimes Steuer per Pfund. Raucht er Tabak bei der Arbeit, so entrichtet er mit jedem Zug dem Staat eine Steuer und zwar keine kleine; denn die Steuer, die auf den Tabak gelegt ist, trifft im Durchschnitt jeden erwachsenen Franzosen mit mehr als 20 Franks. Ja, selbst das Licht, das ihm die Sonne spendet, und die Luft, die er athmet, muß er bezahlen; denn jede Licht- und Luftöffnung seines Hauses ist mit einer Steuer belegt. (Auf dem Lande in Frankreich werden daher so wenig als möglich Fenster angebracht.) Setzt er sich zu seinem Mittagmahle, so ist in den größeren Städten das Fleisch der Eingangssteuer (Octroi) unterworfen und der Staat legt seinen Aufschlag auf das Salz, mit dem er seine Speisen würzt, und auf Bier, Wein und Most. Der Essig und das Del, mit dem er seinen Salat bereitet, sind versteuert. Ja sogar die Kohle, die sein Essen kocht und das Schwefelholz, mit dem er das Feuer anzündet, sind nicht frei von Abgaben. Die Lampe, die ihm zum Mahle leuchtet, kostet ihn 20 Prozent mehr, und das Licht, das ihn in seine Schlafkammer begleitet, ist einer Abgabe von 12 1/2 Prozent per Pfund unterworfen. Rechnet man alle diese indirekten Steuern zusammen, die jetzt in Frankreich zu entrichten sind, so kommen im Durchschnitt auf jede Familie von fünf Köpfen nicht weniger als 150 Franks, wobei die Gebühren und Stempelabgaben gar nicht mitgerechnet sind, von denen durchschnittlich wieder nahezu 90 Franks auf jede Familie entfallen.

#### Italien.

Rom, 5. Nov. Kardinal Antonelli ist gestorben. — Mit den Geschäften des päpstlichen Staatssekretärs ist interimistisch der Unterstaatssekretär Panuntelli betraut worden. — Antonelli hat u. A. dem vatikanischen Museum eine Sammlung von Edelsteinen und Kunstgegenständen hinterlassen.

#### Gant-Edikt.

Nr. 11,611. Ueber die Hinterlassenschaft des Clemens Fletschinger von Stupferich haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtfeststellungs- und Vorzugs-Verfahren Tagfahrt anberaumt auf

**Donnerstag, 14. Dezember d. J.,**  
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigen-

falls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlossen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 31. Oktober 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Gärtner.

#### Forstbezirk Mittelberg.

#### Holz-Versteigerung.

Nr. 482. Aus den Domänenwäldungen „Tannenwald“, „Unterwald“ u. „Oberklosterwald“ versteigern wir mit Borgfrist bis 1. Mai l. J. am

**Mittwoch den 15. d. M.**

folgende Holzsortimente:

35 tannene Sägflöße, 142 dto. Baumstämme, 188 dto. Gerüststangen, 11 buchene und tannene Wagnerstangen; 12 Ster tannenes Scheitholz, 18 Ster buchenes und gemischtes Prügelholz, 450 buchene und 231 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Gasthaus zum Köhler in Langenalb. Die Waldhüter Weber in Langenalb und Kunz in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Ettingen, 6. Nov. 1876.

Großh. Bezirksforstrei Mittelberg.  
Maier.

#### Erbvorladung.

[Zöhligen.] Leopold Kreiner, lediger Schreiner von Zöhligen, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters, Schreiners Jakob Kreiner von da, gesetzlich mitberufen und wird, da sein Aufenthalt seit September 1875, zu welcher Zeit er sich in Mannheim befand, unbekannt ist, zu den Theilungsverhandlungen und Empfangnahme seines Erbes mit dem Bedeuten hiemit vorgeladen, daß, wenn er sich

binnen drei Monaten nicht meldet, die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 24. Okt. 1876.

Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

#### Verpachtung.

[Durlach.] Heinrich Morlok's Wittwe, Luise geb. Sabbich, hier wohnhaft, läßt

**Montag, 13. November,**

Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause auf 6 Jahre verpachten:  
Acker.

1.

1 Mrgn. 1 Btl. 60 Rthn. 99 Fuß im Breitenwasen, einerseits Färber Kiefer Erben, andererseits Graben und auf die Eisenbahn stoßend.

2.  
81 Rthn. 72 Fuß im Breitenwasen,  
neben Jakob Meier und Gewann.

3.  
44 Rthn. 17 Fuß in der mittlern  
Luß, neben Karl Anritter und Dorothea  
Steinmetz.

4.  
66 Rthn. 26 Fuß im Hoyer, neben  
Jakob Heßler und Lorenz Dill.

5.  
99 Rthn. 38 Fuß auf der Reuth,  
neben Karl Bachmann und Kronenwirth  
Morlock.

6.  
1 Btl. 14 Rthn. 85 Fuß im Geiger,  
neben Heinrich Oeder und Philipp  
Rittershofer.

7.  
1 Btl. 88 Rthn. 10 Fuß auf dem  
Lerchenberg, neben Jakob Hummel Wittwe  
und Johann Georg Klett Erben.

8.  
3 Btl. 53 Rthn. 37 Fuß auf der  
Hochstätte, neben der Ochsenstraße und  
Julius Voessel.  
Garten.

9.  
1 Btl. 9 Rthn. 32 Fuß am Leit-  
graben, neben dem Weg und Kronen-  
wirth Morlock.

10.  
97 Rthn. 17 Fuß auf der obern  
Hub (hinter dem Schafhaus), einerseits  
Rudolf Märker, anderseits Franz Kiefer.

11.  
1 Mrgn. 2 Btl. 87 Rthn. auf der  
unteren Hub, neben Kronenwirth Morlock  
und Friedrich Korn Erben.

12.  
3 Btl. 61 Rthn. 43 Fuß auf der  
Breit, neben Josef Weber und Friedrich  
Märker's Wittwe.

13.  
1 Mrgn. 64 Rthn. 26 Fuß auf der  
Breit, neben Assistenzarzt Baum und  
Löwenwirth Bachmann Erben.

14.  
1 Mrgn. in den Ziegellöchern, neben  
Bernhard Lang Wittwe und Aufstößer.  
Durlach, 4. Nov. 1876.

Das Bürgermeistramt:  
J. Ab. d. B.  
F. Lichtenberger.  
Siegriß.

**Garten-Versteigerung.**  
[Durlach.] Ludwig Korn, Schlosser,  
hier wohnhaft, läßt  
Montag, 13. November,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
Steigerung nochmals verkaufen:  
Gemarkung Durlach.  
Garten.

28½ Rthn. alten oder 62 Rthn. 94 Fuß  
neuen Maasses am Leitgraben, neben  
Johann Kammerer und Karl Kap.  
Durlach, 8. Nov. 1876.

Das Bürgermeistramt:  
J. Ab. d. B.  
F. Lichtenberger.  
Siegriß.

**Stickerien & Wollwaaren,**  
eine schöne Auswahl, ist eingetroffen und  
empfehle solche zu billigen Preisen  
Fran Klett.

**Langensteinbach.  
Bekanntmachung.**

**Die Ablösung der hiesigen Gemeinde-  
schäferei betreffend**

bringen wir zur Kenntniß sämtlicher  
Güterbesitzer der hiesigen Gemartung,  
daß der zwischen dem Gemeinderath und  
den Güterbesitzern vereinbarte Ablösungs-  
vergleich — wornach die Güterbesitzer  
nach Verhältnis ihres Steuerkapitals die  
Summe von 1800 Mt., auf Martini  
1876 und 1877 je zur Hälfte mit 5%  
Zins von Martini 1876 an, zur Ge-  
meindekasse bezahlen — unterm 27. Sep-  
tember d. J. die Zustimmung des Bürger-  
ausschusses und unterm 1. d. Mts.,  
Nr. 7385 die Staatsgenehmigung er-  
halten hat und somit die Ablösung als  
giltig beschlossen zu betrachten ist.  
Langensteinbach, 6. Nov. 1876.

Der Gemeinderath:  
Schmidt, Bürgermstr.  
Ried

**Versteigerung.**

[Durlach.] Die freiwillige Feuerwehr  
läßt Montag den 13. d. M., Mittags  
12 Uhr im Feuerhause hier, ein Sarg-  
tuch, welches sich zu Beerdigungsfeier-  
lichkeiten auf den Ortschaften ganz gut  
eignen würde, nebst Aufbewahrungs-  
kästchen öffentlich versteigern.  
Durlach, 6. Nov. 1876.

**Der Verwaltungsrath der freiwilligen  
Feuerwehr:**  
H. Friderich.

**Versteigerung.**

[Grödingen.] Unterzeichneter versteigert  
Donnerstag, 9. November,  
Vormittags 8 Uhr:  
2 Pferd, 2 Wagen, Pflug und Egge,  
1 Kuh, verschiedenes Holzgeschirr  
und Ketten, 1 Windmühle, 1 Lut-  
sack, 1 Dunglachsack, 30 Säcke, ein  
Kastenschlitten und verschiedene Haus-  
geräthschaften.  
Bierbrauer Christof Hofmann.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Wegen Wegzugs läßt der  
Unterzeichnete nächsten  
Donnerstag, 9. November,  
Vormittags 9 Uhr,  
in seiner Wohnung folgende Fahrnisse  
gegen Baarzahlung versteigern:  
Schreinwerk, Küchengeschirr, Faß- und  
Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr,  
½ Rlfr. Holz, 1 Handwagen und  
sonstiger Hausrath.  
Max Schrott.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Grödingen.] Unterzeichnete läßt am  
Dienstag, 14. November,  
Vormittags 9 Uhr,  
in ihrer Behausung gegen Baarzahlung  
öffentlich versteigern:  
2 Pferde, 1 Kuh, 2 aufgerichtete  
Wagen, Pflug und Egge, 1 Dung-  
lachsack, sowie sonstiges Feld- und  
Bauengeschirr.  
Löwenwirth Vögtle Wtb.

**Ganze Bibliotheken,**  
sowie einzelne Bücher werden zu kaufen  
gejucht.  
Annoncen-Expedition:  
Wilh. Welsch in Karlsruhe,  
Akademiestraße 31.

**Ein solider Bursche,**

der mit Pferden umgehen kann, findet  
sogleich einen Platz; wo, sagt die Expe-  
dition dieses Blattes.

**Zimmer,** ein einfach möblirtes,  
ist sogleich zu vermietthen  
Bäderstraße 1.

Eine Parthie gute weiße Herren-  
Hemden, Herrenröcke und Hosen,  
sowie einige fast noch neue Ueberzieher  
sind zu verkaufen bei

Fabian Hellriegel Wtb.,  
Ablerstraße.

**Andreas Schwarz,**  
Weinkommissionär

aus Birkweiler bei Landau,  
empfiehlt sich allen Weinhandlungen und  
Gasthöfen bestens.

**Spielwerke**

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder  
ohne Expressen, Mandoline, Trommel,  
Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen,  
Harpfenpiel etc.

**Spieldosen**

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires,  
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photo-  
graphicalbums, Schreibzeuge, Handschuh-  
kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen,  
Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeits-  
tische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies,  
Stühle etc., alles mit Rusfil. Stets das  
Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.  
Illustrirte Preiscurante versende franko.  
Nur wer direkt bezieht, erhält Heller's-  
che Werke.

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine stille, kinderlose Familie sucht  
auf 23. April l. Js. eine Wohnung  
von 2—3 Zimmern nebst Zugehör an  
oder in der Nähe der Hauptstraße.  
Gefällige Offerten mit Preisangabe ver-  
mittelt die Exped. d. Bl.

**Ein gestittetes Mädchen**

aus anständiger Familie kann unentgeltlich  
das Kleidermachen erlernen. Wo, sagt  
die Expedition dieses Blattes.

**Pferdeknecht,**

ein tüchtiger, findet auf Weihnachten eine  
Stelle bei

Karl Kirchenbauer,  
Bau-Unternehmer in Söllingen.

**Insekten-Pulver**

sammt Maschine wieder eingetroffen bei  
F. Pohle.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft und gut  
bezahlt bei

Frau Graf,  
Steinstraße 27 (Spitalplatz) in  
Karlsruhe.

[Durlach.] Auch von mir werden dieses  
Jahr wieder

**Gänselebern**

angekauft und gut bezahlt  
Frau Weiler,  
Kelterstraße.

# Gasthaus zum „Lamm“.

(Im Nebenzimmer.)

Donnerstag, den 9. November, Abends 8 Uhr:

**Dr. Sieghart's**

wissenschaftlich-populärer Vortrag für Jedermann, Herren und Damen, über:

**„Die Doppelnatur des Menschen im Kampfe mit den untergeordneten Leidenschaften und ums Dasein.“**

Durchführung gemeinverständlich, Honorar zur Deckung der Kosten über 50 Pfennig nach Belieben.

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

**Flachs, Hanf und Abweg**

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Die Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Ed. Senfert in Durlach.

J. Zeuk, Chirurg in Weingarten.

H. Farr in Wilferdingen.

Jac. Seiter in Langensteinbach.

Wegen Wegzugs nach Frankfurt am Main:

## Ausverkauf

sämmtlicher Waarenvorräthe.

Das große Lager muß bis 1. Januar k. J. geräumt sein.

Während der Karlsruher Messe werden zu noch nie da-  
gewesenen Preisen verkauft:

1000 Stück neue Kleiderstoffe,

100 „ schwarze Alpaccas,

50 „ schwarze Cachemirs,

50 „ Lyoner Seidenzeuge,

250 „ Winter-Chales,

900 „ neue Wintermäntel,

200 „ neue Regenmäntel,

sowie sämtliche Manufakturwaaren.

Karlsruhe.

Julius Levinger jr.

173 Langstraße 173.

## Joh. Scherr: Germania

Zwei Jahrtausende Deutschen Lebens

Ist der Titel einer Deutschen Kulturgeschichte für den Familienkreis, welche der berühmte Verfasser, mit den ersten deutschen Künstlern vereint, hier bietet. Die Arbeit unserer Vorfahren in Haus und Feld, im Frieden und Krieg, in Staat und Kirche, in Kunst und Wissenschaft, alle die Wandelungen von Sitte und Brauch, das Land- und Stadtleben, die bäuerliche, bürgerliche, adelige und fürstliche Daseinsweise, das deutsche Dichten und Trachten, Meinen und Minnen, Wissen und Wollen — dies alles wird seine Stelle und Würdigung finden in einer kultur- und sittenhistorischen Schilderung, welche in jedem Sinne ein nationales Prachtwerk zu heißen verdienen soll und so recht dazu angethan ist, eine Pierde von jedem gebildeten Haushalt zu sein, ein Familienbuch edelster Art, geeignet, vaterländisches Fühlen und Denken zu wecken und wachzuhalten, den Geist deutscher Geschichte verstehen zu machen, die Gemüther von Parteileidenschaft zu reinigen und in allen Herzen das heilige Feuer wahrer Vaterlandsliebe zu entzünden.

Lieferung 1 ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zur Einsicht zu erhalten; Preis derselben nur 1<sup>⁄</sup> Mark.

Wilhelm Grimm,  
dem Gasthaus zur Blume gegenüber,

kauft fortwährend:

Alle Sorten altes Eisen,  
" " " Kupfer,  
" " " Messing,  
" " " Zinn,  
" " " Zink &  
" " " Blei.

Die Gewinne garantirt der Staat.	<b>Glücks- Anzeige</b>	Hauptgewinn ev. 375,000 Mark.
--	----------------------------	-------------------------------------

### Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Mil. 420,000 Mark**

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 25 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 26 mal 6000, 56 mal 4000 und 3000, 206 mal 2500, 2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200 und 1000, 1356 mal 500, 300 und 250, 24863 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Rmark, das halbe Originalloos nur 3 Rmark, das viertel Originalloos nur 1<sup>⁄</sup> Rmark, und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungslisten aufgeforderi zugesandt. Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J. vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sen.,**  
Banquier u. Wechselcomptoir, Hamburg.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

5. Nov.: Gustav, Bat. Gustav Gräber, Tagelöhner vom Thomashof.
6. " Katharine Sophie Frieda, Bat. Friedrich Truhmüller, Mühlenbauer.
7. " Luise, Bat. Friedrich Wächter, Fabrikarbeiter.

Redaction, Druck und Verlag von H. Tapp, Durlach.